

Romantische Melodien und rasante Rhythmen

Kaffeekonzert: Kirchenchor und „Kanzelschwalben“ begeistern mit deutschen und englischen Liedern

GESCHER. Erleichterung bei den Akteuren, Begeisterung beim Publikum. Nach dem Kaffeekonzert des Kirchenchores St. Pankratius am Sonntag wollte der Applaus nicht enden, erst nach mehreren Zugaben leerte sich der Saal im Hotel Tenbrock – die Probenarbeit und das Wagnis eines ungewohnten Repertoires hatten sich für Kirchenchor und „Kanzelschwalben“ gelohnt.

Da ging es nicht um die lateinische Messe, sondern um deutsche und englische Lieder. Nicht die üblichen Harmonien und eher gleichmäßigen Rhythmen von Bach, Mozart und Mendelssohn-Bartholdy, sondern ungewohnte Klänge, Synkopen und Notationen waren nun angesagt. Gudula Hardt war mit diesem Vorhaben für ihren Chor durchaus neue Wege gegangen. „Obwohl wir seit dem Ende der Sommerpause nicht viel Zeit hatten, hat der Chor toll mitgemacht und, auch dank der Unterstützung der Kanzel-



Unter der Leitung von Gudula Hardt nahm der Kirchenchor St. Pankratius sein Kaffeekonzert-Publikum mit auf eine Reise durch mehrere Jahrzehnte guter Unterhaltungsmusik. Foto: Hans Eßling

schwalben, ein Konzert geschaffen, über das wir uns alle nur freuen können. Die Resonanz beim Publikum war überwältigend“, kommentierte sie das Ergebnis.

Schon einige Tage vor dem Konzert waren die Karten restlos verkauft, und der Saal füllte sich so bis auf den letzten Platz an den Tischrei-

hen, die mit Kaffee und Kuchen gedeckt waren. Die Erwartungen der Zuhörer wurden nicht enttäuscht: Eine Mischung von romantischen Melodien und rasanten Rhythmen nahm sie mit auf eine Reise durch viele Jahrzehnte guter Unterhaltungsmusik. Matthias Lütjann, Vorsitzender des Kirchen-

chores, stellte bereits bei seiner Begrüßung klar, dass das Publikum durchaus aktiv mittun konnte. Dieses Angebot wurde im Laufe des Konzerts immer mehr angenommen – sei es bei „I Will Follow Him“ aus dem Film „Sister Act“, das die „Kanzelschwalben“ mit Veronika Leuring als Solistin zum

Besten gaben, oder bei „Ich war noch niemals in New York“, vom Kirchenchor gesungen. Spätestens beim abschließenden „We Are the World“, dem Ohrwurm aus der Mitte der achtziger Jahre, waren mit Klatschen, Summen oder Singen alle dabei. Der anschließende rhythmische Applaus signalisierte den Wunsch nach einer Zugabe, dem die Sänger und Instrumentalisten wiederholt nachkamen.

Durch das Programm führte Matthias Lütjann mit Informationen und Erläuterungen, die auf unterhaltsame Weise den Zuhörern die Lieder nahebrachten. Zum Schluss wies er darauf hin, dass die Sänger wie auch die „Kanzelschwalben“ ihre Musik in erster Linie einsetzen, um von ihrem Glauben zu singen, und daher schloss sich das von allen – Publikum, Chor und Kanzelschwalben – gesungene und gespielte Lied der „Irischen Segenswünsche“ von Markus Pytlik an.